

„Die Menschen aller bogenbauenden Kulturen verwendeten die geeigneten Materialien, die ihnen die Natur ihrer Umgebung zur Verfügung stellte. Der Mangel an hochqualifiziertem Bogenholz war wohl der Grund dafür, dass sowohl das domestizierte Vieh der Nomaden wie das Jagdwild, z.B. Hirsch und Steinbock, als Lieferanten für die Bogenbaumaterialien verwendet wurden. Achilles- und Nackensehnen der Großtiere wurden für das Sehnenlaminat und manchmal auch für die Herstellung der Bogensehnen eingesetzt. Für alle Verleimungen wurde Haut- und Fischleim verwendet, Hirschhorn und Knochen als Griff- und Siyah-Verstärkung. Rohhaut und Birkenrinde dienten als Feuchtigkeitsschutz.“

(www.bogenbau.at)

1683 rückte Großwesir Kara Mustafa mit **300.000 Mann gegen Wien** an. Durch zusätzliche Kräfte war er den Christen 3fach überlegen.

Die Türken hatten eine besondere Truppe, die „**Spahis**“ (**Bogenschützen**). Deren Spezialität war es, im vollen Galopp auf den Feind zu schießen, und zwar konnten sie es auch rückwärts. Sie warteten immer einen Augenblick ab, in dem das Pferd mit allen 4 Beinen in der Luft war, dann konnte man nämlich mit dem Bogen ruhig abdrücken, ohne ihn zu verreißen. Häufig wurden dazu Janitscharen ausgebildet: Das waren aus Christenknaben herangetrimmte Soldaten, die bestens ausgerüstet und gepflegt wurden, und – wenn sie zum Islam übertraten - auch Aufstiegsmöglichkeiten hatten. Die Türken suchten sich auf dem eroberten Balkan jährlich die besten/stärksten Jungen aus, um sie zu Soldaten zu machen („Knabenlese“). Die Geschicklichkeit der Spahis war so groß, dass sie einen gepanzerten Ritter entweder in ein Auge oder unter den Schwertarm trafen – dort waren sie trotz Panzerung verwundbar.

Das Zuggewicht war **70 kg** – die mögliche Schussfolge **10 Schuss pro Minute** – wesentlich mehr als die Feuerkraft der Landsknechte mit den Musketen. (Im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe steht zu lesen - in den Vitrinen mit der „Türkenbeute“ von 1683 - , dass die Spahis bis zu 25 Schuss pro Minute fertigbrachten! UB) Die Aufschlagskraft war **240 km/h**.

Die Konstruktion: (Wikipedia)

Der Bau eines Reiterbogens kann bis zu 2 Jahren Bauzeit benötigen. Grund dieser langen Bauzeit ist nicht nur die Verwendung von [Horn](#) und [Sehnen](#) sondern auch das Trocknen des Holzes, sowie Ruheperioden zwischen den Laminierungs-Schritten. Der Vorteil der Verwendung von Horn und Sehnen besteht in ihrer höheren Fähigkeit, Energie zu speichern und sie wieder an den [Pfeil](#) abzugeben. Sie ermöglichen damit die sehr kompakte Recurve-Form des Reiterbogens. Das Horn übernimmt die Druckbelastung auf der Innenseite, also der dem Schützen zugewandten Seite, die Sehnenbündel die Zugbelastung auf der Außenseite. Zusammengehalten werden die Materialien durch [Fischleim](#) und Wicklungen aus Hanf, Flachs o.Ä.. Würde ein Bogen mit exakt der gleichen Form, wie die eines mongolischen Reiterbogens, nur aus Holz gefertigt, würde dieser sofort brechen. Mongolische Reiterbögen hatten bis zu 75 Pfund Zuggewicht und warfen speziell für den Bogen angefertigte Pfeile ca. 220-280m weit. Vom türkischen Sultan Selim III geht die [Legende](#), dass er 1789 einen Pfeil in Gegenwart des britischen Botschafters 889 m weit geschossen haben soll.

Das Schießen

Es ist schwierig, einen Pfeil vom Rücken eines [Pferdes](#) aus abzufeuern, da der Zeitpunkt des Schusses nicht frei bestimmt werden kann. Der Schuss muss erfolgen, wenn sich alle vier Hufe des Pferdes in der Luft befinden, sodass keine Erschütterungen auf den Schützen übertragen werden können. Diese Fähigkeit ist nur durch jahrelanges intensives Training erlernbar. Der Reiterbogen wurde, vor allem später von den Türken, mit dem Daumen, meist mit der Hilfe eines Daumenrings aus Horn, ausgezogen.

Dann wurde alles in eine Lederhülle gesteckt. Der Bogen war aber gegen Feuchtigkeit empfindlich. Spannen konnte man den Bogen „Knie an Knie“ mit Nachhilfe der Hände.

Für das Fortschreiten der Technik war den Osmanen hinderlich, dass sie sich kein Bild der Gegenstände machen durften. Ingenieure müssen das. Bilder aber waren in der Islam-Kultur verpönt.